

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 23. Mai 1969

Blatt 1269

Geehrte Redaktion!
=====

Wie alljährlich findet auch heuer wieder die Ausstellung "Die Grüne Galerie im Stadtpark" statt. Sie ist diesmal insoferne von besonderer Bedeutung, als sie im Rahmen der "Wiener Wochen der Bildhauer" steht und vor allem auf den künstlerischen Nachwuchs aus Wien verweisen wird. Neben Werken bekannter Wiener Bildhauer wie Joannis Avramidis, Oskar Bottoli, Alfred Hrdlicka und Rudolf Kedl wird vor allem eine neun Meter lange figurale, durchbrochene Reliefwand "Spielende und turnende Kinder" von Rudolf Schwaiger zu sehen sein, die im Auftrag der Gemeinde Wien entstanden ist. Der künstlerische Nachwuchs ist in erster Linie durch Arbeiten vertreten, die in den Akademieklassen der Professoren Bertoni, Knesl, Leinfellner und Wotruba entstanden sind.

Kulturstadträtin Gertrude Sandner wird diese Ausstellung im Rahmen einer Presseführung eröffnen, die am Freitag, dem 30. Mai, um 11 Uhr, stattfindet. Ort der Zusammenkunft ist das Ausstellungsgelände im Stadtpark zwischen Meiereipavillon und Kindergarten.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Presseführung Bericht-erstatte und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Freitag, 30. Mai, 11 Uhr.

Ort: Stadtpark zwischen Meiereipavillon und Kindergarten.

- - -

Das "Festliche Singen" der 1.000 Wiener Kinder
=====

23. Mai (RK) Auch heuer findet im Rahmen der Wiener Festwochen wieder das "Festliche Singen" von 1.000 Wiener Kindern der Kindersingschule der Stadt Wien statt. Das Thema lautet diesmal "Die beste Zeit im Jahr". Es wirken mit die Wiener Symphoniker. Die musikalische Leitung hat Prof. Franz Burkhart. Es gibt zwei Veranstaltungen, und zwar am Samstag, dem 31. Mai, um 15.30 Uhr, und am Sonntag, dem 1. Juni, ebenfalls um 15.30 Uhr.

Karten zum Preis von 6 bis 10 Schilling sind an der Schulkasse des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, und bei den Singschullehrern sowie an der Konzerthauskasse erhältlich.

Geehrte Redaktion!

Nähere Auskünfte über das Festliche Singen der 1.000 Wiener Kinder erhalten Sie ebenfalls im Konservatorium in der Johannesgasse 4 a, Telefon 52 73 81.

- - -

Die Wiener Gaswerke im Jahre 1968
=====

23. Mai (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, betrug die gesamte Stadtgaserzeugung der Wiener Gaswerke im Jahre 1968 808,6 Millionen Kubikmeter gegenüber 759,2 Millionen Kubikmeter im Jahre 1967. Dies bedeutet eine Steigerung um 49,4 Millionen Kubikmeter oder um 6,51 Prozent. Die Wärmemenge des erzeugten Stadtgases auf Grund des Gebrauchsheizwertes der beim Kunden gemessenen Gasmenge entspricht einer Energie von 3.667,124.000 Kilowattstunden.

Für die Erzeugung der 808,6 Millionen Kubikmeter Stadtgas wurden folgende Rohstoffe eingesetzt: 235.554 Tonnen Kohle ergaben 75,1 Millionen Kubikmeter Kohlengas; 57,7 Millionen Kubikmeter Erdgas wurden in 145,7 Millionen Kubikmeter Erdgas-Luftspaltgas und 122,5 Millionen Kubikmeter Erdgas sowie 7.225 Tonnen Naphta in 409,1 Millionen Kubikmeter Wasserdampfspaltgas verwandelt. 178,7 Millionen Kubikmeter Erdgas wurden direkt beigemischt. Der CO-Gehalt im Stadtgas betrug im ersten Quartal 1968 im Werk Simmering 2,98 Prozent und im Werk Leopoldau 2,89 Prozent und konnte im letzten Quartal 1968 im Werk Simmering auf 1,94 Prozent und im Werk Leopoldau auf 2.08 Prozent gesenkt werden. Damit ist die Entgiftung voll wirksam.

Pro Kopf der Bevölkerung entfielen 1968 durchschnittlich 436,12 Kubikmeter Stadtgas, gegenüber 412,1 Kubikmeter im Jahre 1967 und im Jahre 1937 waren es lediglich 133,3 Kubikmeter. Der obere Heizwert des abgegebenen Stadtgases betrug 1968 4.600 Kilokalorien/Kubikmeter!

Die höchsten Anforderungen an die Wiener Gaswerke wurden am 12. Jänner 1968 gestellt. An diesem Tage mußten bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von minus 9.8 Grad 4,712.000 Kubikmeter Stadtgas erzeugt werden. Die größte Tagesabgabe an die Bevölkerung war ebenfalls am 12. Jänner mit 4,740.000 Kubikmeter Stadtgas.

Die kleinste Tageserzeugung war am 10. Juli 1968 mit 917.000 Kubikmeter Stadtgas gegeben, die kleinste Tagesabgabe am 14. Juli mit 799.700 Kubikmeter Stadtgas. Die größte stündliche Gaserzeugung war am 12. Jänner zwischen 14 und 15 Uhr bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von minus 9,8 Grad mit 213.100 Kubikmeter, die größte stündliche Gasabgabe war am 14. Jänner zwischen 11 und 12 Uhr bei minus 10,5 Grad mit 325.000 Kubikmeter Stadtgas gegeben. Das Verhältnis der kleinsten zur größten Tagesabgabe betrug 1:5,9.

Im Gaswerk Simmering konnten 1968 folgende größere Arbeiten abgeschlossen werden: Eine neue Luftmethanspaltanlage mit CO-Konvertierung wurde fertiggestellt und in Betrieb genommen. Der 300.000 Kubikmeter Schraubengasbehälter konnte ebenso in Betrieb genommen werden. Weiters konnte die CO-Konvertierungsanlage zur Spaltanlage III fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Ferner wurden die Bauarbeiten für die Errichtung einer weiteren Wasserdampf-Methanspaltanlage begonnen.

Im Werk Leopoldau wurde die neue Luftmethanspaltanlage mit CO-Konvertierung fertiggestellt und in Betrieb genommen. Weiters wurde ein neues Gebläsehaus samt Meßwarte errichtet. Der Erdgas-Hochdruckring samt einer Reglerstation beim Kesselhaus wurde nach Fertigstellung in Betrieb genommen. Weiters wurde eine Benzin-Kaltkarburationsanlage bei den CCR-Anlagen zur Heizwerterhöhung mittels Benzin in Betrieb genommen. An neuen Rohrleitungen wurden im Jahre 1968 36.551 Meter verlegt, davon 13.311 Meter Hochdruckleitungen. Aus Versorgungs- und Sicherheitsgründen wurden im Jahre 1968 47.693 Meter Stadtgas-Hauptrohrleitungen, hievon 3.256 Meter Hochdruckleitungen, ausgewechselt. Ferner wurden 1968 3.100 Meter Hoch- und Mitteldruckleitungen, mit 4.764 Meter Niederdruckleitungen, außer Betrieb genommen und 5.336 Meter Niederdruckleitungen von Stadtgas- auf Erdgasbetrieb umgestellt.

Die Gesamtlänge des Stadtgas-Rohrnetzes betrug am Ende des Jahres 1968 2,628.804 Meter, davon entfallen auf das Mittel- und Hochdrucknetz 294.488 Meter und auf das Niederdrucknetz 2,334.316 Meter.

Der Rauminhalt des gesamten Stadtgas-Rohrnetzes betrug am Ende des Jahres 1968 153.642 Kubikmeter.

Im Jahre 1968 wurden 4.489 Meter neue Erdgas-Rohrleitungen verlegt. Die Gesamtlänge des Erdgas-Rohrnetzes betrug Ende 1968 59.190 Meter. Am gesamten Gasverteilungsnetz traten 1968 folgende Schäden auf: Am Rohrnetz 1.782, darunter 108 Rohrbrüche, an unbenützten Kandelabern sieben und an privaten Zuleitungen 507, darunter drei Rohrbrüche.

Der Gesamtstand der Stadtgas-Gaszähler betrug Ende 1968 770.044, gegenüber Ende 1967 758.970. An Münzgaszählern in Waschküchen wurden 1968 296 neu aufgestellt. Ende 1968 standen in Waschküchen 5.297 Münzgaszähler in Betrieb.

Die vorgeschriebene Dichtheitsprüfung wurde im Berichtsjahr an 35.264 Anlagen durchgeführt, wobei sich in 1.122 Fällen Mängel ergaben. Durch den Hausdienst bei Gasverbrauchern wurden 1968 247.220 Gasanlagen und insgesamt 371.159 Gasgeräte untersucht. Bei 95.297 Fällen wurden kleinere Mängel festgestellt, die leicht behoben werden konnten. 2.854 Geräte mußten bis zur Instandsetzung gesperrt werden und 19.468 Geräte mußten aus Sicherheitsgründen von der weiteren Benützung ausgeschlossen werden.

Im Jahre 1968 wurden in weiteren 401 gewerblichen Betrieben und in 154 Industriebetrieben Gasanlagen neu installiert. 99 Gewerbebetriebe und 170 Industriebetriebe vergrößerten ihre Anlage.

Im Berichtsjahr wurden 8.150 Heizgasanträge mit einer Nennbelastung von 115,105.500 Kilokalorien/Stunden genehmigt, 378 Anträge konnten nicht bewilligt werden.

Die Badezimmer- und Gasgeräteaktion der "Gasgemeinschaft", in deren Rahmen die Gaswerke die Kreditgewährung übernommen haben, ermöglichte vielen Wiener Haushalten eine modernen Ausstattung. 1968 konnten wieder 7.446 Geschäftsfälle mit einer Gesamtsumme von 62,129.946 Schilling verzeichnet werden. Auf diese Weise wurden 4.633 Geräte und 2.813 Badezimmer finanziert.

Eine der modernsten Isotopenstationen Österreichs für
=====

Elisabethspital
=====

23. Mai (RK) Dieser Tage wurde im Elisabethspital der Gemeinde Wien in der Huglgasse im 15. Bezirk eine der modernsten Isotopenstationen Österreichs fertiggestellt. Die Baukosten der 300 Quadratmeter großen Anlage, die zur Gänze von der Stadt Wien getragen wurden, beliefen sich auf mehr als zwei Millionen Schilling. Die Österreichische Nationalbank übernahm wie schon seinerzeit beim Angiologisch-Diagnostischen Laboratorium im Krankenhaus Lainz die Kosten für einen Teil der Apparaturen in Höhe von 1,5 Millionen Schilling. Diese nuklearmedizinische Behandlungsstation steht unter der Leitung des Vorstands der medizinischen Abteilung des Spitals, Univ.-Prof. Dr. Anton Neumayr, eines international anerkannten Internisten. Die Nuklearmedizin beschäftigt sich mit der Diagnose und Therapie fast aller inneren Krankheiten und bedient sich hierbei radioaktiver Isotopen. Die radioaktiven Isotopen läßt Prof. Neumayr per Flugzeug und in strahlensicheren Behältern aus Frankfurt (von den Höchstwerken) oder England herbeischaffen. Die Isotopen bilden auch die Grundlage für die Szintigrafie, einer Untersuchungsmethode, die es fertig bringt, die innere Medizin zu revolutionieren. Während zum Beispiel die Röntgenologen die Schilddrüse nicht darstellen können, ist dieses Problem mit Hilfe der Szintigrafie leicht zu lösen. Aber im städtischen Elisabethspital, das über ein traditionell großes Krankengut an Schilddrüsenpatienten verfügt, werden Szintigramme zur Früherkennung fast aller inneren Erkrankungen gemacht. Mit dieser Behandlungsmethode konnten entscheidende Erfolge im Kampf gegen Krebs des Magens, der Leber, der Bauchspeicheldrüse und der Lunge erzielt werden. Ein weiterer Vorteil der Nuklearmedizin besteht in der absoluten Schonung des Patienten. Nierenuntersuchungen aller Art können dank des hohen Standards dieser medizinischen Disziplin ohne Verwendung schmerzhafter Katheter vorgenommen werden. Prof. Neumayr vertritt die weitverbreitete

Auffassung, daß die Nuklearmedizin heute einfach nicht mehr wegzudenken ist. In der modernen hellen und freundlichen Isotopenstation des Elis abethspitals können an einem vormittag bis zu 50 Patienten untersucht werden. Die Station wird auch täglich von Patienten des nicht weit davon entfernten, ebenfalls städtischen Sophienspitals frequentiert werden. Um fachlich stets auf der Höhe zu sein, unterziehen sich die Ärzte jener Abteilung ständig Spezialschulungen in der Bundesrepublik Deutschland.

- - -

Der Fremdenverkehr im April

=====

Etwas weniger Besucher aber mehr Übernachtungen

23. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien meldet folgende Zahlen für den Fremdenverkehr im April 1969 (Zahlen vom April 1968 in Klammer). Im Berichtsmonat meldeten die Wiener Bcherbergungsbetriebe insgesamt 90.844 Gäste, da sind um 1.043 weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 1968. Die Zahl der Nächtigungen ist aber um 5.638 auf 251.992 gestiegen.

Der weitaus größte Teil, nämlich 74.300 Wien-Besucher kamen aus dem Ausland. Unter ihnen nehmen gewohnheitsmäßig die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland mit 18.334 (18.892) den ersten Rang ein, gefolgt von 10.081 (10.418) amerikanischen Wien-Touristen. An dritter Stelle rangiert wieder Italien mit 6.411 (4.709) Gästen, an vierter Stelle die Tschechoslowakei mit 5.106 (2.601), an fünfter Jugoslawien mit 4.812 (4.566) und an sechster Stelle die Schweiz mit 3.801 (3.622) Wien-Besuchern. Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 5.794 (5.552) Gäste, davon kamen 3.843 (3.516) aus dem Ausland.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im Juni
 =====

23. Mai (RK)

Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz

Sonntag, 1. Juni	10.00 Uhr	Klassizismus und Biedermeier in Wien (Dr. Herzner)
Samstag, 7. Juni	15.00 Uhr	Sonderausstellung
Sonntag, 8. Juni	10.00 Uhr	"Wien 1800 - 1850" (Dr. Dürriegl)
Samstag, 14. Juni	15.00 Uhr	Sonderausstellung
Sonntag, 15. Juni	10.00 Uhr	"Wien 1800 - 1850" (Dr. Kaut)
Samstag, 21. Juni	15.00 Uhr	Sonderausstellung
Sonntag, 22. Juni	10.00 Uhr	"Wien 1800 - 1850" (Dr. Bisanz)
Samstag, 28. Juni	15.00 Uhr	Sonderausstellung
Sonntag, 29. Juni	10.00 Uhr	"Wien 1800 - 1850" (Dr. Deutschmann)

Uhrenmuseum, 1, Schulhof 2

Sonntag, 1. Juni	10.00 Uhr	Antike Uhren aus vier Jahr- hundertern "Gotik bis Barock" (Heinrich Lunardi)
	11.15 Uhr	Künstliche Singvögel und Musik- automaten (Heinrich Lunardi)
Sonntag, 15. Juni	10.00 Uhr	Antike Uhren aus vier Jahr- hundertern "Renaissance bis Empire" (Heinrich Lunardi)
	11.15 Uhr	Vorführung verschiedener Musik- automaten (Heinrich Lunardi)

Römische Ruinen unter dem Hohen Markt, 1, Hoher Markt 3

Am 1., 8., 15. und 22. Juni 1969 um 10 Uhr Übersichts-
führung mit Prof. Dr. Neumann.

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termien verein-
bart werden. Telefonische Anmeldung für das Historische Museum
unter der Nummer 42 804 Klappe 741-46, für das Uhrenmuseum unter
der Nummer 63 22 65. Die Führungen sind kostenlos, es wird der
normale Eintrittspreis eingehoben.

Straßenbahnfahrpreis am Pfingstmontag
=====

23. Mai (RK) Am Pfingstmontag gilt auf der Straßenbahn, auf den Autobuslinien, sowie im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn, den privaten Autobuslinien und der Autobuslinie 52 A, der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Kinder-Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu S 1,-- im Einheitstarif und im Tarifgebiet II Gültigkeit. Die Kurzstreckensammelkarten, der Teilstreckenfahrtschein für das Tarifgebiet II, der Arbeitslosen- und Jugendfürsorgefahrtschein sowie sämtliche Wochenstreckenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf der Strecke des Tarifgebietes II gilt der S 5,-- Fahr-schein (im Vorverkauf S 4,--).

- - -

Bei der nächsten Zinszahlung:Umfrage unter den Gemeindemieter
=====

23. Mai (RK) Bei der Einhebung des Juni-Zinses für die Gemeindewohnungen durch die Hausbesorger wird von der städtischen Wohnhäuserverwaltung eine Umfrage durchgeführt. Dabei soll ermittelt werden, wie viele Mieter von Gemeindewohnungen über ein Lohn-giro- oder ein Gehaltskonto verfügen. Die Antworten der rund 160.000 Gemeindemieter werden dann sprengelweise bei den Hausinspektoren gesammelt und an die städtische Wohnhäuser-verwaltung weitergegeben.

- - -

Im Bauausschuß: Dank an Adolf Planek
=====

23. Mai (RK) Zum letzten Mal führte heute Gemeinderat Adolf Planek, der dem Wiener Gemeinderat seit dem Jahre 1945 angehört, den Vorsitz im Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm der langjährige Mandatar Abschied von den Damen und Herren des Bauausschusses. Er dankte den Mitgliedern des Ausschusses für die gute Zusammenarbeit die "immer freundlich, redlich und sachlich" gewesen sei. Gemeinderat Planek wünschte den Ausschußmitgliedern für ihre weitere Tätigkeit alles Gute und viel Erfolg.

Im Namen der sozialistischen Ausschußmitglieder dankte Gemeinderat Ing. Fritz Hofmann dem scheidenden Vorsitzenden für dessen langjährige Führung des Ausschusses. Er dehnte seinen Dank aber auch auf die ganze Tätigkeit Planeks im Gemeinderat aus und hob hervor, daß Adolf Planek einer der letzten sei, die schon "beim Start im Jahre 1945" dabei waren.

Namens der ÖVP deponierte Gemeinderat Dipl.-Ing. Dr. Robert Strobl den Dank seiner Fraktion für die korrekte, sachliche und ruhige Führung des Ausschusses durch Gemeinderat Planek.

Der scheidende Vorsitzende erwiderte zum Abschluß, er danke besonders Stadtrat Kurt Heller und Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller für die gute Zusammenarbeit, darüber hinaus aber allen Beamten der Stadtbaudirektion, auf deren Arbeit die Tätigkeit des Ausschusses aufbaue.

- - -

Probebohrungen für das Schafbergbad
=====

23. Mai (RK) 260.000 Schilling genehmigte der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates heute für Vorarbeiten zum Bau des Schafbergbades. Um die Fundierung des Neubaus planen zu können, muß man zuerst den Untergrund aufschließen: dafür sind Probebohrungen, bodenphysikalische Untersuchungen und Grundwasseruntersuchungen nötig.

- - -

Hohe Landesauszeichnung für Heinz Conrads
=====

23. Mai (RK) Landeshauptmann Bruno Marek überreichte heute mittag im Roten Salon des Wiener Rathauses dem Schauspieler und Interpreten echten Wienertums, Heinz Conrads, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Im Roten Salon hatten sich Vizebürgermeister Felix Slavik, Mitglieder des Wiener Stadtsenats mit dem Landesamtsdirektor, die Landtagspräsidenten von Wien und Niederösterreich, Dr. Wilhelm Stemmer und Leopold Weiss, Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, Polizeipräsident Josef Holaubek und Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft eingefunden.

Der Landeshauptmann führte in seiner Laudatio aus: "Die heutige Ehrenzeichenverleihung hebt sich durch eine besondere Tatsache aus der Reihe anderer festlicher Veranstaltungen heraus: Wir übergeben die dankbare Anerkennung für Verdienste um die Stadt Wien diesmal einem Mann, dessen Name im Laufe der Jahre zum Begriff geworden ist - zum Begriff für Wiener Volkstümlichkeit, Wiener Charme und Wiener Humor: Heinz Conrads.

Heinz Conrads hat es in Wien und darüber hinaus in ganz Österreich zu einer uneingeschränkten und anhaltenden Popularität gebracht, wie diese bisher kaum einem Künstler dieser Stadt beschieden war. Diese Volkstümlichkeit dauert nun von Sonntag zu Sonntag, und neuerdings von Samstag zu Samstag, schon fast ein Vierteljahrhundert.

Als nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Theater und Kleinkunstabühnen, darunter der "Simpl", der "Liebe Augustin" und manche andere wieder den Vorhang hochgehen ließen, da erschien auf einer dieser Bühnen eines Abends ein schlanker junger Mann mit lustigem Gesicht, drastischen Bewegungen und einer unglaublichen Improvisationsgabe - so wie man sich vielleicht Johann Nestroy als Schauspieler vorstellen müßte. Er sang und rezitierte seinen Part, daß es eine reine Freude war.

./.

Jedem, der diesen neuen, quicklebendigen Darsteller da vor sich auf den Brettern sah, wurde es klar, daß hier in der glänzenden Reihe der Wiener komischen Bühnencharaktere eine Nachwuchshoffnung erstanden war, die zweifellos das Zeug zu einem richtiger Wiener Volksschauspieler in sich hatte.

Ein Volksschauspieler muß ja mehr können, als Texte auswendig lernen, er muß imstande sein, das Publikum bei seinen starken und schwachen Seiten zu nehmen, es nicht nur zu unterhalten, sondern ihm auch einen Spiegel vorzuhalten. Die Wiener haben es gerne, wenn man ihnen in richtiger Form, zur rechten Zeit und am rechten Platz die Wahrheit sagt. Deshalb sind die Wiener Charakterkomiker auch zu Kritikern, oft sogar zu Erziehern der Wiener geworden.

Der junge Mann auf der Bühne, damals 32 Jahre alt, war Heinz Conrads. Er hatte ursprünglich das Handwerk seines Vaters, die Modelltischlerei, gelernt und war gerade Geselle geworden, als die Massenarbeitslosigkeit einsetzte. Wie viele andere sah Conrads damals den Ausweg im Bundesheer. Er wurde Berufssoldat, ohne allerdings seiner angeborenen Neigung zum Theater untreu zu werden.

Wer selber Soldat war, der weiß, welchen Trost ein humorvoller Kamerad in der Öde des Dienstes im Frieden und im traurigen Handwerk des Krieges zu geben vermag. Auch Heinz Conrads bot seine natürliche komische Begabung während des Krieges für seine Schicksalsgefährten auf und schenkte ihnen Freude, Unterhaltung und Ablenkung. Verständlich, daß in ihm der Wunsch immer stärker wurde, sich ganz der Schauspielerei zu widmen. Der unvergeßliche Wilhelm Schmidt vom Burgtheater, der vielen jungen Talenten zum Durchbruch verholfen hat, ist schließlich auch sein Lehrer geworden. Und 1945 war die große Chance da.

Seitdem sind 24 Jahre vergangen. Heinz Conrads ist nicht nur ein erfolgreicher Schauspieler geworden, der bei Stoß im Bürgertheater und im Josefstädter Theater zeigen konnte, was in ihm steckt - er ist darüber hinaus zu einer Wiener Institution geworden.

Seit 1948, also seit mehr als 20 Jahren, eröffnet er den Sonntag der Wiener und aller anderen Österreicher mit seiner Sendung 'Was gibt es Neues?' im Hörfunk und seit zehn Jahren mit der Sendung 'Was sieht man Neues?' im Fernsehen.

Das ist sicher ein europäischer Rekord, denn keine Sendereihe - wahrscheinlich auf der ganzen Welt - hat sich bisher so lange auf dem Programm gehalten.

Es muß daher einen besonderen Grund haben, wenn sich eine Serie so lange hält, obwohl Conrads selbst und die Rundfunkleute schon mehrere Male versucht haben, Schluß zu machen. Aber es gelang nicht: Die Wiener haben sich energisch gewehrt und die Sendung 'läuft und läuft und läuft'. Der Grund liegt sicher darin, daß Conrads eine Allroundbegabung ist. Er schreibt sich seine Texte selbst, er trägt sie vor und singt sie auch.

Nun ist ja der wöchentliche kritische Kommentar eine jahrzehntelange Wiener Tradition. Conrads knüpft an diese Vergangenheit an, die Daniel Spitzer schon im vorigen Jahrhundert mit seinen 'Wiener Spaziergängen' zu hochliterarischer Form erhoben hatte. Ihm sind später Chiavacci, Pöltzl, Schlögel, Stürzer und viele andere nachgefolgt. Sie alle hatten nur das gedruckte Wort zur Verfügung. Conrads aber ist auch noch durch das gesprochene Wort, durch das Lied und schließlich durch das Bild in die Herzen seiner Mitbürger eingekehrt.

Heinz Conrads besitzt das Talent, eine unvermutete Situation geistesgegenwärtig zu beherrschen und mit einem passenden und stets dezenten Scherz zu meistern. Wir verleihen heute das Ehrenzeichen in Gold einem Mann, der uns alle schon erheitert hat, der schon über uns alle - einschließlich meiner Person - Witze gemacht hat, die immer versöhnlich, wienerisch und niemals verletzend waren. Dafür danken wir heute dem populären Wiener Humoristen, der Verkörperung des 85jährigen Wiener Rathausmannes, und bitten ihn, auch in Zukunft zu bleiben, was er stets und in erster Linie unter großen Beifall gewesen ist: der Sprecher der kleinen Leute, der am besten weiß, wie es ihnen in fröhlichen und trüben Tagen ums Herz ist!

Zur weithin sichtbaren Dokumentation dieser unserer Überzeugung überreiche ich Ihnen nun das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien."

Heinz Conrads, der mit seiner Familie erschienen war, dankte in bewegten Worten und erklärte, daß ihm diese hohe Auszeichnung über künftige schwere Tage hinweghelfen werde. "Heute ist der schönste Tag meines Lebens", sagte der Wiener Publikumsliebbling voll Dankbarkeit. Im Anschluß an die feierliche Überreichung der hohen Landesauszeichnung intonierte Prof. Hans Faltl mit seinen Solisten, der im Nebenzimmer des Roten Salons Platz genommen hatte, Wiener Melodien.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

23. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2.50 bis 3 S, Kohlrabi 3 bis 4 S je Stück, Radieschen 2 bis 3 S je Bund.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 8 bis 10 S, Qualitätsklasse II 6 bis 8 S, Bananen 8 bis 9 S, Jaffa Orangen 6.50 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

WIENER FESTWOCHEN 1969Das Programm für Sonntag, 25. MaiTheater:

- Burgtheater: Pierre Beauharnais: "Der tolle Tag"
- Akademietheater: Pavel Kohout: "August August, August"
- Staatsoper 11.30 Uhr FESTKONZERT ZUM HUNDERTJÄHRIGEN BESTAND
DER WIENER STAATSOPER
Ludwig van Beethoven: "Missa solemnis"
Dirigent: Leonard Bernstein
Wiener Philharmoniker
19.30 Uhr Ludwig van Beethoven: "Fidelio"
- Volksoper: Johann Strauß: "Eine Nacht in Venedig"
- Theater in der Josefstadt: 15.30 Uhr Jean Anouilh: "Bäcker,
Bäckerin und Bäckerjunge"
19.30 Uhr William Shakespeare:
"Zwei aus Verona"
- Volkstheater: Ludwig Anzengruber: "Der G'wissenswurm"
- Kammerspiele: Pierre Barillet und Jean-Pierre Grédy :
"Vierzig Karat"
- Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus:
Peter Handtke "Kaspar"
- Theater im Palais Erzherzog Karl : Leherb: "Paternoster"
- Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca:
"Die wundersame Schustersfrau"

Musik in der Kirche

- 9.25 Uhr Hofmusikkapelle
Ludwig van Beethoven, Messe in C-Dur
Dirigent Josef Julius Böhm
- 10.00 Uhr Servitenkirche
Joseph Haydn, Missa Sancti Nicolai
Chor und Solisten der Servitenkirche
Dirigent Friedrich Wolf
- 10.00 Uhr Malteserkirche
Franz Schubert, Messe in B-Dur
Dirigent Josef Heinz
- 10.00 Uhr Pfarrkirche Lichtentäl
Michael Haydn, Franziskusmesse (Kaisermesse)
Dirigent Franz Rockenbauer
- 10.00 Uhr Pfarrkirche St. Ulrich
Joseph Haydn, Nelson-Messe
N.Ö. Tonkünstlerorchester
Chor der Pfarrkirche St. Ulrich
Dirigent Karl Knaßmüller
Solist Gerhard Bollmann (Orgel)

Bezirksveranstaltungen9. Bezirk:

- 10.00 Uhr Motivkirche, 9, Rooseveltplatz
Pontifikalamt, Heilig-Messe für Soli, Chor
und Orchester von Joseph Haydn, Orgel:
Prof. Walter Pach, Chordirektor Franz Schwarz

14. Bezirk:

- 10.00 Uhr Pfarrkirche St. Laurentius, 14, Laurentiusplatz
Joseph Haydn: NICOLAI-MESSE
Ausführende: Kirchenchor St. Laurentius
Leitung: Norbert Herzog

4. Bezirk:

- 11.00 Uhr Karlskirche
CREDO-MESSE von W.A. MOZART
Missa in C, KV 257
Solisten, Chor und Orchester der Pfarre St. Karl
Orgel: A. Wanitschek, Leitung: Chordirektor Karl
W. Hagemayer

3. Bezirk:

10.00 Uhr

Pfarrkirche Maria Geburt, 3, Rennweg 91
GROSSE MESSE in B - genannt "THERESIENMESSE"
für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Joseph
Haydn. Ausführende: Herma Pach (Sopran), Rose
Endler (Alt), Adolf Tomaschek (Tenor), Franz
Hölbling (Baß), Herbert Schachner (Orgel)
Chor und Orchester der Pfarrkirche Maria Geburt
Leitung Dr. Hans Zwölfer

21. Bezirk:

9.30 Uhr

Pfarrkirche Floridsdorf, Pius Parsch-Platz
Spatzenmesse von W.A. Mozart
Soli, Chor und Orchester
Leitung Dr. R. Lanik

- - -